



Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

. Januar 2013
Seite 1 von 1

An den
Vorsitzenden des Ausschusses
für Kultur und Medien im Landtag NRW
Herrn Karl Schultheis MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



Aktenzeichen 415 08-27
bei Antwort bitte angeben

Beate Möllers
Telefon 0211 837-4420
Telefax 0211 837-664420
Beate.moellers@mfkjks.nrw.de

**Ergänzungsfragen der Fraktion der Piraten zum Projekt „Digitales
Archiv NRW“**

Anlage

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der Anlage übersende ich die von der Fraktion der Piraten erbetenen
Antworten auf ergänzende Fragen zu meinem Bericht über das Projekt
„Digitales Archiv NRW“.

Die ebenfalls erbetene Übersendung der Machbarkeitsstudie zum „Digi-
talen Archiv NRW“ halte ich dagegen nicht für sinnvoll. Zum einen ist die
Machbarkeitsstudie inzwischen drei Jahre alt und hat nur noch eine his-
torische Bedeutung. Zum anderen war diese Machbarkeitsstudie zwar
Ausgangslage, ist aber nicht Grundlage des Projekts. Sie war für die
Konzeption unseres Projekts notwendig, ist aber nicht mehr leitend. Ich
würde mich freuen, wenn Sie sich meiner Auffassung anschließen könn-
ten, dass eine erneute Befassung mit diesem Papier nicht weiterführend
ist.

Mit freundlichen Grüßen

Ute Schäfer

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf
Telefon 0211 837-02
Telefax 0211 837-2200
poststelle@mfkjks.nrw.de
www.mfkjks.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
Rheinbahn Linien
704, 709, 719
Haltestelle Poststraße

Dauer und (Zwischen-)Ergebnisse des Projekts

1. Wann rechnet die Landesregierung realistisch mit dem Übergang der sogenannten Verstetigungsphase in die Produktivphase?

Der Übergang in die Produktivphase soll 2014 realisiert werden. Angesichts vieler noch offener Fragen lässt sich der Zeitpunkt jetzt noch nicht genauer bestimmen.

2. Wann rechnet die Landesregierung realistisch mit dem Abschluss des Projekts?

Der Übergang in die Produktivphase bedeutet den Abschluss des Projekts:

3. Welche Institutionen und Organisationen sind mit welchen Aufgaben und konkreten Teilprojekten an dem Projekt beteiligt?

- Projektleitung: Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW
- Projektbegleitung: d-NRW
- Entwicklung der Software und Bereitstellung eines Speicherknosens: HKI, Universität Köln
- Entwicklung des Portals, Begleitung der technischen Entwicklung, Bereitstellung eines Speicherknosens: Hochschulbibliothekszentrum NRW
- Begleitung der technischen Entwicklung, Bereitstellung eines Speicherknosens: Landschaftsverband Rheinland, LVR-InfoKom
- Formulierung der inhaltlichen Anforderungen, Bereitstellung von Testdaten: Landesarchiv NRW, Archivberatungs- und Fortbildungszentrum des LVR, Archivamt für Westfalen des LWL, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, Lippische Landesbibliothek Detmold, Industriemuseum Oberhausen des LVR, Zentrum für Medien und Bildung des LVR, Medienzentrum für Westfalen des LWL.

Die Beteiligung weiterer Partner wird derzeit vorbereitet.

4. Wie stellt die Landesregierung sicher, dass die unterschiedlichen fachlichen Ansprüche sowohl von staatlichen, kommunalen als auch privaten Institutionen und Organisationen, die mit der Bewahrung von Kultur und Wissen befasst sind, im Projekt angemessen berücksichtigt werden?

In der Projektphase werden zunächst die wichtigsten kulturellen Gedächtniseinrichtungen des Landes und der Kommunen einbezogen. Diese bringen sich mit ihren organisatorischen und fachlichen Anforderungen sowohl auf der Leitungsebene als auch auf der Fachebene in verschiedenen Gremien in die Projektentwicklung ein. Im Dauerbetrieb werden sich weitere Partner mit ihren Anforderungen beteiligen und einbringen können.

5. Wie werden die kommunalen Spitzenverbände am Projekt beteiligt, insbesondere bezogen auf die Langzeitsicherung kommunalen digitalen Archivgutes?

Vertreter der kommunalen Spitzenverbände nehmen mit einer beobachtenden und beratenden Funktion am Lenkungskreis des Projektes teil.

6. Gibt es Stellungnahmen der kommunalen Spitzenverbände zum Projekt? Wenn ja, legen Sie diese dem Ausschuss zur Information vor.

Es gibt eine Stellungnahme der kommunalen Spitzenverbände zur digitalen Langzeitarchivierung. Die Verbreitung dieser Stellungnahme kann nicht durch die Landesregierung erfolgen.

7. Welche Ziele sind für die einzelnen Projektphasen (Pilotphase, Verstetigungsphase, Produktivphase) formuliert worden und welche (Zwischen-)Ergebnisse wurden in den verschiedenen Phasen bisher jeweils konkret erreicht? Bitte geben Sie jeweils an, welcher Projektpartner aus welcher Sparte (Archive, Bibliotheken, Museen, Medienzentren) an der Erarbeitung des jeweiligen (Zwischen-)Ergebnisses beteiligt war.

- Ziele des Vorprojekts (Pilotphase): Definition der Parameter für die Langzeitarchivierung, Implementierung der Testumgebung für die Langzeitarchivierung, Entwicklung eines prototypischen Content-Brokers
- Ziele der Verstetigungsphase: Tests mit weiteren Formaten und größeren Datenmengen, Weiterentwicklung der Software für archivspezifische Bedarfe, organisatorische Vorbereitungen für den Echtbetrieb
- Ziele der Produktivphase: Betrieb eines Langzeitarchivs.

Grundsätzlich sind alle Projektteilnehmenden an der Erarbeitung der Ziele in allen Projektphasen beteiligt, wenn auch mit unterschiedlicher und wechselnder Intensität.

8. Was genau soll in der sogenannten Verstetigungsphase verstetigt werden?

Verstetigt werden soll der Betrieb der bisher gefundenen technischen Lösung. Darüber hinaus soll diese Lösung weiterentwickelt und ein dauerhafter organisatorischer Rahmen vorbereitet werden.

Funktionalität des Prototyps

9. Welche Funktionalitäten weist der Prototyp auf, der laut Aussage der Ministerin in der ersten Projektphase (Pilotphase) entwickelt worden ist?

Der Prototyp bietet grob gesagt eine vollständige Implementation der *technischen* Komponenten, die das OAIS Modell bietet, an, auf denen die in diesem Modell beschriebenen *administrativen* und *organisatorischen* Abläufe und Bedingungen aufsetzen. Die technischen Komponenten sind

- (1) die Übernahme digitaler Daten über ein eigenes Pre-Ingestmodul, aber auch durch die Verarbeitung von Ablieferungsformaten, die von bei den Testpartnern im Einsatz befindlichen Workflowsystemen bereitgestellt werden,
- (2) Ingest im Rahmen der üblichen Validierungs- und Verifizierungsstrategien,
- (3) Verteilung auf mehrere, miteinander synchronisierte Repositorien,
- (4) Retrieval von archivierten Objekten,
- (5) die auf individuellen institutionellen Rechten basierende Generierung von webfähigen Derivaten zur Bereitstellung für Harvester,
- (6) logische Updates archivierter Objekte.

10. Ist der entwickelte Prototyp in der Lage, komplexe kommunale Archivdaten zu verarbeiten (z. B. Datenbanken, Akten aus Dokumentenmanagementsystemen/Vorgangsbearbeitungssystemen, Daten aus Fachverfahren wie Melde-, Personenstands- oder Gewerberegistern)?

Nein. Die Verarbeitung kommunaler BDO im Rahmen des Digitalen Archivs NRW wird geprüft.

11. Welche der verschiedenen Projektpartner sind an den Tests des Prototyps, die laut Aussage der Ministerin zurzeit stattfinden, beteiligt?

- Die Universitäts- und Landesbibliotheken Bonn, Düsseldorf und Münster,
- das Landesarchiv NRW,
- mehrere Einrichtungen aus dem musealen / archivischen Bereich, vermittelt über das LVR - Archivberatungs- und Fortbildungszentrum und LVR InfoKom.

12. Wurde eine Nachnutzung der im Baden-Württembergischen Landesarchiv entwickelten, kostenlosen Open-Source-Software „IngestList“ zur digitalen Archivierung erwogen bzw. aus welchem Grund hat man sich seitens der Landesregierung dafür entschieden, im Rahmen des Projekts Digitales Archiv NRW eine weitere Software zu entwickeln?

IngestList deckt einen Teil der oben durch Punkt (2) zu Frage 9 erbrachten Leistungen ab. Das Digitale Archiv DA-NRW setzt insgesamt auf eine Steuerung *aller* in der Antwort implizierten Services auf einer integrierenden microservicebasierten Architektur, die unter Verwendung der Open Source Lösung iRods umgesetzt wird. Eine Integration der eigenständigen Module von IngestList hätte diese Architektur schwerer wartbar gemacht. Die von IngestList eingebundenen Lösungen JHOVE und DROID (bzw. dessen funktionaler Nachfolger Fido) werden vom DANRW direkt eingebunden.

13. Welchen Mehrwert bietet der entwickelte Prototyp gegenüber der vorhandenen Baden-Württembergischen Lösung?

Die Punkte (1), sowie (3) bis (6) aus der Liste zu Frage 9, zusätzlich zu den in der Antwort auf Frage 12 angesprochenen Punkten.

Organisation und Zukunft des Projekts

14. Wie sieht die Landesregierung die Zukunft und Weiterentwicklung des Archivportals „Archive in NRW“ angesichts der Tatsache, dass mit dem „Digitalen Archiv NRW“ ein weiteres Portal geschaffen wird, welches ebenfalls den Zugang zu Archivgut anbieten will?

Beide Portale werden unterschiedliche Zielgruppen bedienen und unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten anbieten. Bis auf weiteres geht die Landesregierung daher davon aus, dass beide Portale ihre Berechtigung haben.

15. Wie stellt die Landesregierung sicher, dass alle staatlichen, kommunalen und privaten interessierten Institutionen und Organisationen die Projektergebnisse auch über die Projektlaufzeit hinaus im Rahmen ihrer jeweiligen gesetzlichen Vorgaben kostengünstig nutzen können?

Die Software wird als Open Source Anwendung programmiert und steht daher grundsätzlich für die Nachnutzung zur Verfügung. Für den Dauerbetrieb des DA NRW wird im Rahmen des Projekts ein Geschäfts- und Finanzierungsmodell erarbeitet, mit dem die kostengünstige Teilnahme aller teilnehmenden Einrichtungen realisiert werden soll.

16. In welcher Organisationsform plant die Landesregierung eine Weiterführung des „Digitalen Archivs NRW“ im Produktivbetrieb?

Darüber wird im Laufe des Jahres zu entscheiden sein.

17. Ist eine Zertifizierung des Digitalen Archivs NRW entsprechend der „nestor-Kriterien – Kriterienkatalog vertrauenswürdige digitale Langzeitarchive“ geplant?

Ja. Um den Anschluss an die größere internationale Gemeinschaft sicherzustellen, ist darüber hinaus zunächst und vorbereitend eine Prüfung nach DRAMBORA vorgesehen.

Projektkosten

18. Wie hoch sind die bisherigen Kosten des Projekts und mit welchen Gesamtkosten rechnet die Landesregierung zum Abschluss des Projekts?

Von 2009 bis Ende 2012 sind Kosten in Höhe von 812.852 € angefallen. Da noch nicht absehbar ist, welcher Unterstützungsbedarf im weiteren Projektverlauf, vor allem zur Vorbereitung des Dauerbetriebs, erforderlich sein wird, ist eine verlässliche weitere Kostenschätzung derzeit nicht möglich.

19. Aus welchen Haushaltstiteln wurde und wird das Projekt finanziert?

Das Projekt wird aus der Titelgruppe 75 im Kapitel 07 050 (Kulturförderung) finanziert.

Erfolg und Evaluation des Projekts

20. Gibt es vergleichbare spartenübergreifende Projekte aus anderen Bundesländern, die bereits erfolgreich abgeschlossen wurden?

Nein.

21. Wie bewertet die Landesregierung den bisherigen Erfolg des Projekts?

Angesichts der komplexen Materie bewertet die Landesregierung den bisherigen Erfolg als sehr gut.

22. Wurde das Projekt – abgesehen von der seitens der Ministerin erwähnten Machbarkeitsstudie – im bisherigen Projektverlauf durch Studien, Gutachten etc. evaluiert? Wenn ja, welche Ergebnisse lieferte(n) die Evaluation(en) und welche Schlussfolgerung zieht die Landesregierung aus den Ergebnissen?

Bisher gibt es keine weiteren Studien oder Gutachten. Vor dem Start des Dauerbetriebs werden voraussichtlich zumindest Teilbereiche evaluiert werden.